

Aus der Praxis

Kompostanwendung eines Bioland-Gemischtbetriebs

Die Landwirte auf Gut Fahrenbach, einem Bioland-Gemischtbetrieb mit Ackerbau, Mutterkuhhaltung und Rindermast, haben schon vor 10 Jahren die Bedeutung der Nährstoffrückführung durch Komposte erkannt. Sven Lindauer, der den Betrieb 2017 mit Sarah Gabriel übernahm, schildert seine Erfahrungen.

Sven Lindauer berichtet, dass bereits die Vorgänger, die den Betrieb gegründet und die Selbstvermarktung aufgebaut haben, feststellten, dass aufgrund der Fleisch- und Getreidevermarktung enorme Nährstoffentzüge stattfinden. Gemeinsam wurde überlegt, wie die Nährstoffe, die den Betrieb verlassen, auf organische Weise wieder zurückgeführt werden könnten. Für Sven Lindauer ist der Grünschnittkompost der Kompostanlage in Witzenhausen eine gute Möglichkeit, diese Rückführung zu realisieren. „Der große Reiz am Grünschnittkompost ist nicht nur die Nähe, da wir ihn hier regional beziehen können, sondern dass der Dünger einen geringen Anteil an Stickstoff hat und dafür viele andere Nährstoffe, wie z. B. Phosphor, die für uns eine wichtige Rolle spielen“, so Lindauer.

Der Betrieb Gut Fahrenbach

Sven Lindauer und Sarah Gabriel bewirtschaften seit 2017 Gut Fahrenbach im Werra-Meißner-Kreis in der Nähe von Witzenhausen. Der Hof liegt eingebettet in die nordhessische Hügellandschaft in Alleinlage am Ende eines Taleinschnitts. Seit 1986 ist der Betrieb dem Bioland-Verband angeschlossen, seit 2002 ist er als „Demonstrationsbetrieb ökologischer Landbau“ ausgezeichnet.

Die landwirtschaftliche Fläche umfasst rund 236 ha, die zur Hälfte als Wiesen und Weiden und zur Hälfte als Ackerland genutzt werden. Das Grünland dient im Sommer als Weide für die 80 Mutterkühe der Rasse Aberdeen Angus mit der gesamten Nachzucht sowie der Heugewinnung für den Winter. Auf den Ackerflächen wird hauptsächlich Speisegetreide angebaut, welches teilweise in einer Bäckerei, die dem Hof angeschlossen ist, veredelt wird. Getreide und Fleisch werden überwiegend selbst vermarktet.

Der Kompost wird mit rund 30 m³/ha in der Fruchtfolge zum ersten Jahr Klee- oder Luzernegras ausgebracht. Die benötigten Mengen werden anhand der enthaltenen Nährstoffe berechnet, die Analyseergebnisse werden von der Anlage bereitgestellt. Ein gewünschter Effekt der Grüngutkompostdüngung ist die Festlegung von überschüssigem Stickstoff. Nach Lindauers Beobachtungen kann so der Kleeanteil gefördert werden, das Gras ist weniger dominant. Die Ausbringung erfolgt jedes Jahr, allerdings nur alle 5 bis 6 Jahre auf derselben Fläche. Die Kosten belaufen sich auf rund 450 €/ha.

Logistik und Qualitäten

Die Zusammenarbeit mit der Kompostierungsanlage läuft laut Lindauer sehr gut. Als langjähriger

Kunde erfragt die Betreiberfirma zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr den Bedarf. Die bestellte Menge wird auf der Anlage vorgehalten und vom Gut Fahrenbach mit eigenen Fahrzeugen abgeholt, zu den Schlägen gebracht und gestreut. Dieses Vorgehen ermöglicht die Ausbringung zum optimalen Zeitpunkt, wenn die Flächen gut befahrbar sind.

Laut Lindauer hat sich die Qualität des Komposts in den vergangenen Jahren laufend verbessert. Plastikschnipsel sind schon lange nicht mehr im Kompost, dies kam wohl ganz am Anfang mal vor. Es sei auch kein Problem, wenn bei der Futterwerbung Kompostteilchen miterfasst werden und im Futter bleiben. Somit kann der zeitliche Abstand zwischen Kompostausbringung und Kleegrasmahd flexibel gehandhabt werden.

Herausforderungen für die Zukunft – dem Klimawandel begegnen

Für Lindauer ist der Komposteinsatz auch eine Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels. Die aktuelle Aufgabe sei nicht mehr, Maximalerträge zu erzielen, sondern in Anbetracht der Wetterextreme Ertragssicherheit zu schaffen. Dafür wird ein gesunder, stabiler Boden benötigt, der die Dauerkultur Klee gras auch über längere Trockenzeiten von zwei bis drei Monaten versorgt.

Fazit

Für Lindauer ist der Einsatz von Grüngutkompost eine langfristige Strategie, um den Boden fruchtbar zu halten und zu stabilisieren. Er sieht darin eine Möglichkeit, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen und die Erträge stabil zu halten. Kurzfristige Düngewirkungen auf die Kulturen zur schnellen Ertragssteigerung sind nicht sein Ziel bei der Kompostanwendung. Die langsam freiwerdenden Kali-, Phosphor- und Spurennährstoffe des Grüngutkomposts unterstützen den nachhaltigen Ansatz. (Ulla Koj)

Betriebsspiegel

- Biolandbetrieb seit 1986
- 236 ha landwirtschaftliche Fläche
- Ca. 50 % Grünland (Wiesen/Weiden) und 50 % Ackerbau
- Überwiegend Speisegetreide, ergänzend Ölfrüchte (Mariendistel, Leindotter, Öllein) und Gemüse
- 80 Mutterkühe mit Nachzucht (200 Tiere)
- Selbstvermarktung von Fleisch und Getreide, angeschlossene Bäckerei